

Die voigtl. Vereins-  
blätter erscheinen  
wöchentlich 2 mal und  
zwar Mittwochs  
und Sonnabends.

Voigtländische

Subscriptionspreis:  
6 Ngr. für das Viertel-  
jahr. Insertions-  
gebühren werden bis-  
lig berechnet.

# Vereinsblätter

aus dem Volke für das Volk.

Redaction, Druck und Verlag von Aug. Wieprecht.

## Bekanntmachung.

Die Vereinsblätter werden auch im folgenden Quartal fort erscheinen und für Recht und Wahrheit kämpfen. Einen solchen Kampf wird ihnen hoffentlich Niemand wehren: denn er ist ein offener, ein erlaubter und gereicht Fürsten und Volk zum Heil und Wohl. Sollten diese Blätter in diesem Kampfe erliegen, dann wäre ja dem Zurückschreiten kein Ziel mehr zu setzen und von Stufe zu Stufe ginge es abwärts in der Geistescultur. Dann würde uns das Loos der Chinesen bevorstehen und die Russen unsre Ueberwinder sein. Hoffen wir, daß eine solche Niederlage nicht eintrete, daß die trüben Wolken über Sachsen, über Deutschland hinwegziehen, daß politische Tugend das Gemeingut Aller werde und so alle Partheien „versöhnt“ zur Erringung des Rechtes und der Freiheit sich die Hände reichen.

Die Redaction der Voigtländischen Vereinsblätter.

### Den Vertheidigern der Juniordonnanzen.

Es giebt Viele, welche die jetzigen Maßregeln des Ministeriums in Sachsen noch in Schutz zu nehmen suchen und auf alle Rechtsgründe, die dagegen aufgestellt werden, mit der Antwort da sind: „Das Ministerium hatte hier höhere Rücksichten zu nehmen.“

Worinnen bestehen denn diese höheren Rücksichten? Giebt es etwas Höheres, als Recht und Gerechtigkeit, Wahrheit und Tugend? Ist auf Gerechtigkeit, Wahrheit und Religion nicht die höchste Rücksicht zu nehmen?

Der Staatsrechtslehrer bloß, nicht aber das Heer jener unwissenden Schreier, kann mir zwar dagegen einhalten: „Es giebt allerdings im einzelnen Falle eine höhere, d. h. über dem gemeinen Recht stehende Rücksicht, das ist das Staatsnothrecht. Wenn darf aber von diesem Rechte Gebrauch gemacht werden? Ich antworte darauf: Bloß dann, wenn eine wahre gegenwärtige Gefahr die ganze Existenz des Staats bedroht. Bloß wegen Besorgnissen zukünftiger Gefahren oder auch bloß um dieses oder jenes Vortheils willen, darf ich die Rechte Anderer nicht angreifen. Ohne daß eine

wahre Existenznoth da ist, bloß aus übertriebener Aengstlichkeit und Muthlosigkeit, oder bloß zur Bequemlichkeit der Regierenden und zur bessern Durchführung ihrer besondern Zwecke und Absichten, zum Staatsnothrechte seine Zuflucht zu nehmen, das zeugt, wie Welker sagt, bloß von Schwäche, Ungeschicklichkeit und Despotismus eines Staatsmannes und einer Staatsregierung. Nichts vernichtet und bedroht mehr alle rechtliche Verfassung, alle Sicherheit und Freiheit als solche leichtfertige Annahme, Rechtfertigung und Vollziehung angeblicher Nothmaßregeln. Eine solche gefährliche Nothmaßregel ist die Zusammenberufung der alten Stände vom Jahre 1848, weil eine wirkliche Gefahr nicht existirt, und man bloß leere Befürchtungen zur Vertheidigung dieser Maßregel aufzustellen vermag.

### Eine Weissagung Napoleons.

La Cases theilt in seinen Memoiren folgendes Gespräch zwischen ihm und Napoleon mit:  
„Ehe fünfzig Jahre vergehen, wird Europa republikanisch oder kosakisch sein. — Dann, wenn mein Sohn



noch lebt, wird er unter dem Zujuchzen des Volkes zum Throne berufen werden. Lebt er nicht mehr, so wird Frankreich abermals eine Republik; denn keine Hand wird es wagen, sich eines Scepters zu bemächtigen, der ihr zu schwer sein würde.

Das Haus Orleans, obgleich beliebt, ist zu schwach. Es hat zu viel von den andern Bourbonen und wird deren Schicksal theilen, wenn es nicht etwa, welche Veränderungen sich auch zutragen mögen, hinfort dem Bürgerstande anzugehören vorzieht.

Noch einmal wird Frankreich Republik sein, und die übrigen Länder werden seinem Beispiel folgen. Deutsche, Preußen, Polen, Italiener, Dänen, Schweden und Russen werden sich mit ihm in einem Kreuzzuge zu Gunsten der Freiheit vereinigen. Sie werden sich gegen ihre Fürsten bewaffnen, und diese ihrerseits werden sich beeilen, ihnen Konzessionen zu machen, um wenigstens einen Theil ihrer Autorität zu retten; sie werden sich, im Besiz einer beschränkten Gewalt, selbst konstitutionelle Könige nennen! Auf diese Weise wird das Feudalsystem seinen Todesstoß empfangen; gleich dem Nebel auf den Gewässern des Oceans wird es beim ersten Strahle der Sonne der Freiheit zerstoßen sein.

Aber hierbei wird es nicht bleiben, das Rad der Revolution wird, so weit gekommen, nicht aufzuhalten sein; sein Ungestüm wird sich versüßsachen und seine Schnelligkeit in gleichem Verhältniß zunehmen. Wenn ein Volk einen Theil seiner Rechte wieder erlangt, so enthußtasmirt es sich durch den Sieg, und wird, nachdem es einmal die Wollust der Freiheit gekostet, unternehmender, um mehr zu bekommen. Die Staaten Europa's werden vielleicht während einiger Jahre in einem beständigen Zustande der Bewegung sich befinden und dem Boden in dem einem Erdbeben vorhergehenden Momente gleichen; endlich aber macht sich die Lava frei und mit der Explosion ist Alles zu Ende.

Der Bankerott Englands wird die Lava sein, welche die Welt erschüttert, die Könige und die Aristokraten verschlingen, aber durch ihren Ausbruch die Interessen der Demokratie befestigen. Glauben Sie mir, La Cases, eben so wie die Reben, welche man in die Asche des Vesuvs und des Aetna pflanzt, die köstlichsten Weine erzeugen, eben so wird der Baum der Freiheit unerschütterlich werden, wenn er in jener revolutionären Lava Wurzel geschlagen hat, welche alle Monarchien überschwemmen wird. Möge er Jahrhunderte hindurch grünen und blühen!

Diese Ansichten kommen Ihnen in meinem Munde vielleicht seltsam vor; nichts destoweniger sind es die meinigen. — Ich war zum Republikaner geboren, aber das Schicksal und die Opposition Europa's haben mich Kaiser werden lassen. Jetzt erwarte ich die Zukunft.

## Gedankenspäne.

### 1.

Der Mon. Juni geht zu Ende, und noch hat die Communalgarde zu Plauen kein Lebenszeichen gegeben. Man sollte glauben, es bestehe bei uns keine Communalgarde. Warum säumt man mit den Uebungen? da doch in der Verordnung „die Verstärkung und erweiterte Bestimmung der Communalgarde betreffend“ von 11. April 1848 und im Gesetze „die Communalgarde betreffend“ vom 22. Nov. 1848 ausdrücklich vorgeschrieben ist: „umfassendere Waffenübungen, als man nach §. 24 des Regulativs für die Errichtung der Communalgarden v. 29. Nov. 1830 bestimmt hat, sind zu fördern. Die Uebungen sollen in Gemäßheit nurgedachten Regulativs zu Zeiten stattfinden, wo es für bürgerliche Gewerbe und sonstige Geschäfte am wenigsten störend ist. Daher erscheinen zu den Uebungen die Monate am passendsten, in welchen die Tage lang sind, weil in dieser die Abendzeit benutzt und die Nachmittagszeit dem Dienstpflichtigen zu seiner Arbeit belassen werden kann. Es ist auch früher immer darauf Rücksicht genommen worden und es waren zu Ende Juni zwei, wenigstens aber eine Uebung abgehalten. — Sollte man sich damit entschuldigen, daß man mit einer Reorganisation der Communalgarde beschäftigt sei und daß diese erst ausgeführt werden müsse, so dürfte dieser Entschuldigungsgrund nicht stichhaltig sein, da die Verordnung zu Ausführung des Ges. v. 24. Nov. 1848, die Communalgarde betreffend, bereits im Juni vorigen Jahres publicirt worden ist und zu der darnach allerdings nothwendigen Reorganisation längst schon geschritten werden konnte und sollte.

### 2.

Das Sprichwort sagt: „ein gebranntes Kind fürchtet das Feuer.“ Plauen ist ein gebranntes Kind und fürchtet auch das Feuer. Weniger scheint dies beim Stadtrathe der Fall zu sein; oder aber er ist von der Güte der städtischen Löschanstalten so fest überzeugt, daß er, für den Fall, daß wieder einmal ein Brand ausbrechen sollte, was Gott verhüten möge, eine Verbreitung desselben geradezu für unmöglich hält. Wäre dem nicht so, so würden jedenfalls die in der Feuerordnung für Plauen vorgeschriebenen Uebungen der zur Lösch-, Einreisungs-, Rettungs- und Bewachungs-Anstalten bestimmten Mannschaften nicht unterlassen, wie zeither.

### 3.

Hätten die Hunde Verstand und die Gabe, in Wort oder Schrift ihre Meinung zu erkennen zu geben, so könnten wir sicher darauf rechnen, daß dieselben bei uns mit einem öffentlichen Dank hervortreten würden, dafür, daß man ihnen ihr verjährtes und alt herkömmliches Recht, sich frei und öffentlich auf Straßen und Markt-



plätzen zu versammeln, nicht entzieht und ihnen gegenüber keine Polizei handhabt. Glückliche Hunde, die die Polizei nicht kennen. Die Hunde in Plauen sind aber auch so cultivirt, daß sie Niemand auf der Straße belästigen oder beißen, und an ein Tollwerden ist gar nicht zu denken! Wozu wäre da Polizei nöthig?!

### B e r m i s c h t e s .

#### Der diesmalige Ausbruch des Vesuvs

gleich in seinen schrecklichen Verheerungen sowie in seiner erhabenen Schönheit keinem andern Ausbruch dieses Jahrhunderts, ausgenommen dem des Jahres 1822. Der furchtbare Ausbruch am 9. Febr. d. J. hatte Tausende von Schaulustigen in die Nähe gelockt, die dabei die nöthige Vorsicht außer Acht gelassen; verschiedene wurden getroffen und tödtlich verwundet. Ein deutscher Pianoforteverfertiger starb nach 3 Stunden, ein Engländer soll ebenfalls todt geblieben sein; ein amerikanischer Marineoffizier lag ohne Hoffnung im Spital und ist seitdem ebenfalls dem Tode erlegen. Die herrlichsten Gefilde, Häuser und Kirchen waren binnen wenig Stunden zerstört, und an ihrem Platze blieb einzig eine glühende Steinmasse. Am 10. Februar hatte der Gluthstrom fast drei Stunden, von seinem Ausbruche, zurückgelegt und es war nicht abzusehen, wenn er seinen Lauf enden werde. — Himmel und Erde bilden ein Gluthmeer, der Boden zittert von dem innern Toben; das Brüllen des Berges gleicht dem schrecklichsten Donner, und unheimlich erschallt dazwischen der seine Sandregen und der sich fortwälzende Lavaström, vermischt mit dem Geräusch der fallenden Bäume und dem Krachen der einstürzenden Mauern. —

#### Wie das deutsche Volk in der Lotterie gespielt und nichts gewonnen hat.

Als im Jahre 1848 die Ziehung in Frankfurt losging und all' die schönen Gewinne, als da waren: Einheit, Freiheit, Ehre des deutschen Vaterlandes, noch im Rade staken, was für hoffnungsvolle Gesichter gab es da überall! Endlich sängen die frankfurter Waisenknaben ihr Spiel an. Puff! da kamen mit dem dänischen Waffenstillstande die 30,000 heraus; aber wer sie nicht gewann, war — das deutsche Volk. Mit der Sprengung der preussischen Nationalversammlung gingen die 50,000 verloren. So kam ein Gewinn nach dem andern heraus; aber wer nichts gewann, war — das deutsche Volk. Ja, nicht einmal unser Geld haben wir wieder bekommen, denn wer soll uns wiedergeben, was die Rechte und Linke in Frankfurt verzehrt haben? Doch um nicht ungerecht zu sein, einen 10,000 Thlr.-Gewinn haben wir allerdings bekommen. Es sind die Grundrechte des deutschen Volkes, schade nur, daß er in Frankfurt bloß in Papiergeld ausgezahlt worden ist, und die deutschen Regierungen dieses Papiergeld nicht anerkennen wollen.

#### Was trug mit zu Sefeloge's Wahnsinn bei?

Ein verrücktes Buch, die „Lehniner Weisagung,“ welche die Kreuzzeitung in langen Aufsätzen gepriesen, gedeutet und erklärt hat, als wäre sie eine Offenbarung Gottes. In diesem Buche heißt es unter Anderem: „Im Jahre 1850 wird ein König verwundet werden.“ Dies Buch hat Sefeloge mit Eifer studirt, und als man ihn fragte, was der Grund zu seiner Handlung gewesen sei? antwortete er: „Es steht in der Lehniner Weisagung!“

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

### Kirchliche Nachrichten.

Am 5. Sonnt. nach Trinitat. (Mittfeier des Johannisfestes) predigt in der Stadtkirche Vormitt. Herr Landdiacon. Steinhäuser jun. und Nachmitt. Herr Cand. theol. Müller. — In der Gottesackerkirche früh halb 8 Uhr hält Herr StadtDiacon. Schweiniß die Bachmann'sche Legatpredigt. — Bei der allgemeinen Beichte Mittwochs darauf Vormittags um 9 Uhr hält Herr Archidiacon. M. Fiedler die Rede.

von 21. bis mit 27. Juni wurden

I. getraut: 72, 73) Mstr. Chrn. Glob. Günther, Weber in Ifergrün, mit Igfr. Chrne. Friederike Schwab von Reusa. — Hr. Chrn. Frdr. Blechschmidt, Schulvicar in Weisensand, mit Igfr. Rosalie Luise Frigsche. —

II. getauft: 294 — 303) Hrn. Frdr. Dietrich Gösmanns, Kauf-

manns, S. Frdr. Bruno. — Hrn. Carl August Heroldts, B. u. Pächter des Schießhauses, L. Marie Auguste. — Hrn. Robert Herrmann Ulbrichts, Kaufmanns, L. Julie. — Carl Heinr. Ludwigs, B. u. Einw., L. Johanne Luise. — Mstr. Anton Ferdinand Moritz Ehnerts, B. u. Tischlers, L. Anna Alwine Minna. — Mstr. Carl Glob. Seiferts, B. u. Webers, L. Chrne. Anna. — Mstr. Frdr. Wilhelm Schuberts, B. u. Webers, L. Luise Ida. — Mstr. Carl August Seyers, B. u. Kürschners, S. Emil Otto. — Mstr. Anton Webers, B. u. Webers, S. Alwin Gustav. — Hrn. Joh. Gottfried Heroldts, B. u. Besitzers des Guts Dobenau, L. Anna Auguste. — Chrn. Frdr. August Rannachers, Einw. in Oberneundorf, L. Chrne. Luise. — Hrn. Gustav Herrmann Tauberts, B. u. Kunstgärtners, S. Herrmann Frdr. — Chrn. Frdr. Schuberts, begüt. Einw. in Thiergarten, S. Frdr. August. — Zwei unehel. Kinder.



III. beerdigt: 174 — 187) Joh. Chrn. Wendlers, B. W.-Spinners, T. Marie Emilie, 1 M. 3 L. — Frdr. August Sprangers, Handarbeiters, S. Gustav Adolf, 8 M. 27 L. — weil. Mstr. Carl Frdr. Schiffners, B. u. Nagelschmieds in Zwickau, Wittwe, Fr. Chrne. Rosine geb. Gebner, 82 J. 10 M. — Joh. Glieb. Herzogs, Einw. in Unterneundorf, S. Joh. Glieb., 12 J. 5 M. 20 L. — Wilhelm Frdr. Knorrs, Einw. in Chrieschwiz, Ehefr., Fr. Friederike geb. Mocket, 42 J. 7 M. 13 L. — Hrn. Robert Herrmann Ulbrichts, Kaufmanns, T. Julie, 21 L. — Carl Heinrich Ludwigs, B. u. Einw., T. Johanne Luise, 2 L. — Ein unehel. Kind. — Mstr. Carl Frdr. Weiß, B. u. Gärtler, 55 J. 2 M. — Fr. Joh. David Dette, B. u. Scharfrichtereibesiger, 62 J. 2 M. 4 L. — Mstr. Carl Glob. Frühaufs, B. u. Webers, Ehefr., Fr. Chrne. Wilhelmine geb. Jacob, 52 J. 11 M. 10 L. — Mstr. Joh. Frdr. Brückners, B. u. Webers, S. Mar Theodor, 4 M. — Mstr. Carl Julius Eisenreichs, B. u. Webers, T. Luise Agnes, 2 M. 26 L. — Mstr. Joh. Glieb. Wittigs, B. u. Schneiders, todtgeb. L.

## A n z e i g e.

### Die Erzgebirgische Eisenbahn

erscheint wie bisher wöchentlich in einem Bogen, vierteljährlich mit einer Bildbeilage Preis 10 ngr., mit 3 Bildbeilagen Preis 12 ngr. für ein Vierteljahr. Das neue Quartal, welches mit dem 1. Juli beginnt, wird mit der ersten Nummer einen ausgezeichneten Stahlstich bringen, wovon ich nur eine gewisse Anzahl Abdrücke vorräthig habe; ich bitte daher mit den Bestellungen nicht zu säumen. Die Presse ist beschränkt! Aber nichts desto weniger werden wir nicht ablassen, für das Recht zu kämpfen. Laune, Satyre, Humor werden mit dem Ernstern in unserer Zeitschrift abwechseln.

Für Plauen und Umgegend hat die Besorgung Herr Ament am Klostermarkt, bei welchem sowohl die Bestellungen auf Eisenbahn, als auch auf das Leipzig-Pariser Modejournal, welches wöchentlich in 1 Bogen erscheint, mit brillantem Modenkupfer, 2 Herren- und 2 Damen-Figuren, Preis vierteljährlich 22½ ngr., mit 2 Damen-Figuren allein Preis vierteljährlich nur 15 ngr., zu machen sind. Zwickau den 25. Juni 1850.

Der Herausgeber **Ed. Lippmann.**

### **Dresdner Zeitung.**

Trotz der neuen Hindernisse, welche seit dem 3. Juni der Presse sich entgegenthürmen wird die **Dresdner Zeitung** fortfahren, die heiligen Grundsätze der Demokratie mit Muth und Ausdauer zu vertreten. Die Gegner können zwar die **Dresdner Zeitung** vernichten: sie aber zur Untreue an ihr selbst, zum feigen Verleugnen der Wahrheit zu zwingen, wird ihnen nimmermehr gelingen.

Ungeachtet des verbreiteten und steigenden Absatzes hat die **Dresdner Zeitung** zeither noch immer der Zuschüsse aufopfernder Parteigenossen bedurft und würde in Folge des zu niedrig gestellten Preises dieser Zuschüsse bei selbst noch größerem Absatz bedürfen. Um nun nicht länger Einzelnen aufzubürden, was der Gesamtheit der Volkspartei obliegt, sieht sie sich genöthigt, den Vierteljahrspreis von 1 Thaler auf **1 Thlr. 10 Ngr.** zu erhöhen, und

ist überzeugt, durch diese eben so nothwendige als mäßige Preiserhöhung, bei welcher sie noch immer das verhältnißmäßig wohlfeilste Blatt in Sachsen bleibt, keines Abnehmers verlustig zu gehen.

Sie wird wie zeither täglich, mit Ausnahme des Montags, erscheinen und bittet ihre Abnehmer, zu Vermeidung von Unterbrechungen in der Zusendung, die Bestellung bei dem nächstgelegenen Postamte (in Dresden in der **Expedition**, große Brüdergasse Nr. 22, in Leipzig in der Buchhandlung von **Heinrich Matthes**, Neumarkt 7) rechtzeitig zu erneuern.

Bei der allgemeinen Verbreitung der **Dresdner Zeitung** sind **Anzeigen** aller Art, in ihr abgedruckt, von gutem Erfolge. Die Insertionsgebühren betragen für die Petitzeile oder deren Raum nur 1 Ngr., sind also wohlfeiler als die mancher bei weitem weniger verbreiteten Zeitung.

## Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 Thaler Preussisch Courant in Besitz einer baaren Summe von ungefähr

**Zweihunderttausend Thalern** gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Commissions-Büreau **unentgeltlich** nähere Auskunft. Das Bureau wird auf desfallige, bis spätestens den 15. Juli d. J. bei ihm eingehende **frankirte** Anfragen prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiermit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Commissions-Büreau zu ertheilende **nähere** Auskunft **Niemand irgend etwas zu entrichten hat.**

Lübeck, Juni 1850.

**Commissions-Büreau,**  
Petri-Kirchhof N<sup>o</sup> 308 in Lübeck.

## Aufforderung.

Alle diejenigen, welche uns für von uns verkaufte Waare vom Jahre 1839 bis Ende 1847 den Kaufpreis noch schuldig sind, werden hiermit aufgefordert, uns bis Ende Juli oder längstens bis Mitte August d. J. zu bezahlen, oder nach Verhältniß einen Schuldbekennungs-Schein darüber auszustellen. Gegen alle diejenigen, welche dieser Aufforderung nicht nachkommen, werden wir sofort klagbar werden.

Plauen, den 29. Juni 1850.

**Julius Teuscher,**  
**Heinrich Kessler.**

Nicht den 30. d. M., sondern den 7. Juli d. J. findet das Hammelkegeln statt. **Felsenschlößchen.**

Eine helle, geräumige Stube nebst Kammer, für eine einzelne Person, wird für nächste Michaelis zu miethen gesucht. Das Nähere in der Exp. d. Bl.